

Der Elstertaler

Lokalblatt für das Elstertal

Amtsblatt inneliegend

Jahrgang 5

Mittwoch, 25. Februar 2009

Nummer 2

Kostenlose Verteilung in Wünschendorf • Cronschwitz • Meilitz • Mildenfurth • Mosen • Pösneck • Untitz • Veitsberg • Zossen • Zschorta • Berga • Albersdorf • Clodra • Dittersdorf • Eula • Großdraxdorf • Kleinkundorf • Markersdorf • Obergießendorf • Tschirma • Untergießendorf • Wernsdorf • Wolfersdorf • Zickra

Stephan Büttner als Bürgermeister vereidigt



Am 10. Februar wurde Stephan Büttner als Bürgermeister von Wilhelm Schubert (Stadtratsältester und Fraktionsleiter der SPD) vereidigt, für die nächsten sechs Jahre wird er Bergas Interessen vertreten.

Treffen mit Vertretern aus Partnerstadt Gauchy



Sonntag, 22. 2. 09 im Landhotel in Wolfersdorf trafen sich die Reisegruppe aus Gauchy und Vertreter der Stadt Berga zum gemeinsamen Mittagessen. Themen waren unter anderem der weitere Ausbau der Städtepartnerschaft und die im Jahr 2009 geplanten Vorhaben. Rechts neben Stephan Büttner, Bürgermeister von Berga, Serge Monfourny, Ehrenbürger von Berga, über 30 Jahre Bürgermeister von Gauchy und links, erste Reihe Michel Wachtarczyk amtierender 2. Bürgermeister von Gauchy. (weiter Seite 2)

FFW Wünschendorf erhält neues Löschfahrzeug LF 10/6



Am 14.02.2009 wurde das von der Gemeinde Wünschendorf neu angeschaffte Löschfahrzeug LF 10/6 an die Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr übergeben. Das Fahrzeug wurde unter Inanspruchnahme von Fördermitteln des Freistaates Thüringen in Höhe von 66.500,00 Euro für insgesamt 210.757,39 Euro erworben.

Der FFW Wünschendorf stehen damit jetzt folgende Fahrzeuge für den Brand- und Katastrophenschutz zur Verfügung:

- | | |
|-------------------------------|----------|
| - Rüstwagen RW 1 | Bj. 1996 |
| - Tanklöschfahrzeug TLF 16/24 | Bj. 2000 |
| - Vorrüstwagen VRW | Bj. 2002 |
| - Löschfahrzeug LF 10/6 | Bj. 2009 |

Mit dem Ankauf des LF 10/6 wurde ein ausgezeichneter Ausstattungsgrad der Feuerwehr erreicht.

Vogtland Philharmonie

Greiz · Reichenbach

Samstag, 7. März 2009
17.00 Uhr, Kulturhaus Berga

Frühlingskonzert

Heitere Werke aus Oper und Operette und Musical

Simone Ditt / Sopran
Jirí Malát / Dirigent

10,-€, ermäßigt 8,-€ für Schwerbehinderte, Schüler und Studenten
Vorverkauf: Stadtverwaltung Berga (036623-6070)



Treffen mit Vertretern aus Bergas französischer Partnerstadt Gauchy

Letztes Wochenende weilte eine fünfköpfige Delegation aus Gauchy, Bergas Partnerstadt in unserem Erscheinungsgebiet. Serge Monfourny, ehemaliger Bürgermeister der Partnerstadt und seit 1962 eng mit Berga verbunden und Michel Wacharczyk amtierender 2. Bürgermeister von Gauchy waren zum erstenmal zur Faschingszeit in Berga und besuchten zwei Sitzungen, die sie so aus ihrer Heimat nicht kannten, dort ist eher der Straßenkarneval verbreitet. Die Städtepartnerschaft Berga/Elster - Gauchy ist thüringenweit die älteste ihrer Art und existiert seit 1962. Seit dem Mauerfall sind Besuche nun auch in beide Richtungen möglich. Jährlich finden unter anderem Seniorentreffen statt. In diesem Jahr hat man sich einiges vorgenommen, zur Festwoche "150 Jahre Sport in Berga" werden Sportler aus Gauchy anwesend sein, ebenso zum Thüringentag. Die Musikschule Greiz plant nicht zum erstenmal einen Besuch Gauchys. Die Restaurierung des Kriegerdenkmales (1870-71 deutsch-französischer Krieg) in Berga war ebenso Gesprächsthema wie die Verständigung der beiden Völker und die Einbeziehung der Jugend. Anlässlich einer Ortsbegehung Bergas und seiner 13 Ortsteile hob Serge Monfourny, der Berga schon vor der Wende kannte hervor, wie positiv sich doch Berga und seine Ortsteile seit dem Mauerfall entwickelt haben. Eine Tatsache auf die wir schon etwas stolz sein können, auch wenn uns das in der Hektik des Alltags manchmal nicht so bewußt wird, leben wir doch in einer der reizvollsten Landschaften Thüringens.

Die Gäste aus Frankreich besuchten noch die Horch Ausstellung in Zwickau und die Greizer Brauerei. Dank auch an Herrn Weber aus Molsdorf, der als Dolmetscher eine wertvolle Hilfe war. Im Jahre 2012 wird die Städtepartnerschaft Berga-Gauchy ihr 50-jähriges Bestehen feiern - man darf gespannt sein.

Wünschendorfer Bläservereinigung als Mitwirkende zur Prunksitzung des Karnevalvereins Gerania



Am Samstag, dem 7. Februar 2009, hieß es für die Mitglieder der Bläservereinigung Wünschendorf e.V. im Volkshaus Zwötzen „Gera Helau“. Wir erlebten eine unterhaltsame, niveauvolle sowie politisch-ironische Prunksitzung des Karnevalvereins Gerania e.V. unter dem Motto „11 Jahre - Ä gruußes Härze für unnere Gersche Faschnochn“.

Mit dem musikalischen Leiter, Herrn Formella, studierten wir gleich nach Neujahr neue Faschingslieder eigens für diese Veranstaltung ein, z.B. „Der kleine Narr“ von den Mainzer Hofsängern, „Wir sind nicht XXL“, „Die Hände zum Himmel“ oder die Erkennungsmelodie dieses Vereins, der „Gersche Karneval“. Bernd Schleicher vertrat den „Mann an der Tuba“ alias Dekan Klaus Schreiter. Ihn kennen wir von unseren Auftritten in der katholischen Kirche Gera-Lusan. Ines Bieligk überzeugte mit einem schönen Saxophonsolo gemeinsam mit Herrn Formella am Keyboard und den Stublacher Zwergen. Der Vorsitzende des Karnevalvereins hielt eine für uns geschichtlich interessante Büttenrede als Heinrich Posthumus von Gera. Unser Neuzugang am Schlagzeug, Lothar Maier, entpuppte sich als echtes Multitalent als Gitarrist und Sänger. Alles bis auf die Minute durchorganisiert war es für uns 18 Blasmusiker eine wahre Herausforderung, den Faschingsabend vor rund 250 Narren mitzugestalten. Zum Abschluss spielten wir die volle Version von „Am Aschermittwoch ist alles vorbei“, die uns bisher neu war. Für jeden Musiker gab's zum ersten Mal einen Faschingsorden.

Der „Offene Kanal Gera“ übertrug die Prunksitzung des Karnevalvereins Gerania 1999 e.V. Auf diese Art Fasching zu feiern ist ja in unseren Regionen nicht so verbreitet.

Mögen dem Orchester weitere schöne Auftritte dieses Jahr in Wünschendorf, Gera und Umgebung in guter Besetzung beschieden sein.

R. Sawatzky (Foto:S.E.)

IMPRESSUM

Redaktion und Satz Verlag »Das Elstertal«, Aumatalweg 5, 07570 Weida
Telefon 036603 - 60014, elstertaler@gmail.com

Verantw. für den redaktionellen Teil Heinz - H. Reimer

Druck Druckerei Raffke **Vertrieb Raum Berga** Telefon 036628 - 49 730

Vertrieb Raum Wünschendorf Telefon 03447 - 52 57 93

Nachdruck und Datenübernahme nur mit Genehmigung des Verlages.

elstertaler@gmail.de

Veranstaltungskalender Wünschendorf / Elster 2008

____ Februar 2009 _____

28.02. 08:00 - 12:00 Uhr
Kleintiermarkt des Rassegeflügelzüchtervereins
Wünschendorf/E. e. V. im Gasthaus
»Zum Klosterhof«

____ März 2009 _____

06.03. 19:30 Uhr Kommunikationszentrum
Poststraße 7 - **Weltgebetstag**

07.03. **Trailkurs-Tageskurs mit Isabel Kloust** auf der
ISARO-Hill-Ranch

09.-13.03. 19:00 Uhr Gemeindehaus Cronschwitz
Bibelwoche 2009-02-12

14.-15.03. Gaststätte »Elsterperle« ganztägig - **Hausmesse**
Montageservice Schulz-Innenausbau und
HEEP-Türen und Fenster

21.03. **Jugendvolleyball-Turnier** in der Turnhalle Veitsberg

21.03. Gaststätte »Elsterperle« - **Karaoke-Party**

28.03. **Basiskurs-Tageskurs mit Isabel Kloust** auf der
ISARO-Hill-Ranch

03
2009

Veranstaltungskalender Stadt Berga/Elster

____ März 2009 _____

06.03. 16:00 Uhr **Weltgebetstag der Frauen**
im Rathaus - Ratssaal

07.03. 17:00 Uhr **Frühlingskonzert der**
Vogtlandphilharmonie im
Klubhaus Berga

15.03. 09:00 Uhr **Frühlingswanderung**
des FSV Berga - Abt. Wandern



Wanderung in den Frühling

Die 16. Bergaer Frühlingswanderung findet am
Sonntag, den 15. März 2009 statt.

Der FSV Berga/Elster e.V. ist Veranstalter dieser Wanderung. Start
ist 9.00 Uhr auf dem Parkplatz des Plus-Marktes Berga.

Der Bürgermeister der Stadt Berga/Elster, Herr Stephan Büttner,
fungiert erneut als Schirmherr der Wanderung durch Berga und
seiner Ortsteile.

Ab 12.00 Uhr werden die Wanderer im Ziel, am Sportplatz in Berga
erwartet. Für das leibliche Wohl ist gesorgt.

Für die Wanderer stehen zwei unterschiedlich lange Strecken zur
Verfügung, eine ca. 10 km, blau gekennzeichnete Strecke, die von
Berga über den Markersdorfer Weg, nach Kleinkundorf, weiter nach
Untergeißendorf über die Eichleite zum Sportplatz führt.

Und eine ca. 15 km, rot gekennzeichnete Strecke, die von Berga
über den Markersdorfer Weg, nach Kleinkundorf, weiter nach Groß-
kundorf, nach Untergeißendorf, in Richtung Obergeißendorf, über
Eula zum Sportplatz führt.

Die Startgebühren betragen 2 Euro für Erwachsene und 0,50 Euro
für Kinder bis 14 Jahre, das Geld kommt einem gemeinnützigen
Zweck zugute.

Die nächste Ausgabe des

ELSTERTALER

mit den Amtsblättern »Wünschendorfer Amtsblatt« und »Bergaer Zeitung«

erscheint am **25. März 2009**

Redaktionsschluß 16.03.2009

Im Landkreis Greiz werden auch im Jahr 2009 wieder alle Rinder, Schafe und Ziegen gegen die Blauzungenkrankheit geimpft

Das Veterinär- und Lebensmittelüberwachungsamt informiert:

Die flächenhafte Impfung aller empfänglichen Tierarten (Rinder, Schafe, Ziegen) im Landkreis Greiz gegen die Blauzungenkrankheit wird auch im Frühjahr 2009 fortgesetzt.

Die Blauzungenkrankheit (engl. Bluetongue) ist eine von Insekten übertragene Infektionskrankheit (anzeigepflichtige Tierseuche), an der vor allem Schafe und Rinder unter schweren Symptomen erkranken und verenden können.

Zum wirksamen Schutz der Rinder-, Schaf- und Ziegenbestände hat das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz die flächenhafte Impfung ab Februar 2009 für ganz Deutschland beschlossen. In Abstimmung mit dem Thüringer Ministerium für Soziales, Familie und Gesundheit werden in der Zeit

vom 15. Februar bis zum 15. Mai 2009

alle impffähigen Rinder, Schafe und Ziegen in unserem Landkreis durch dafür zugelassene Tierärzte immunisiert.

Das zuständigen Veterinär- und Lebensmittelüberwachungsamt kann auf Antrag der Tierhalter Ausnahmen von der Impfung für ganzjährig im Stall gehaltene Mastrinder genehmigen.

Bei der Erstimpfung werden Rinder im Abstand von 3-4 Wochen zweimalig geimpft, für Schafe und Ziegen ist eine einmalige Impfung ausreichend, Wiederholungsimpfungen sollen danach im jährlichen Abstand erfolgen.

Für die Impfkation im oben genannten Zeitraum wird der Impfstoff den Tierhaltern kostenfrei zur Verfügung gestellt. Die Kosten der Verabreichung des Impfstoffes sind vom Tierhalter an den Impftierarzt zu entrichten.

In unserem Landkreis werden voraussichtlich etwa 32.000 Rinder, 12.000 Schafe und 1000 Ziegen in die Impfung einbezogen.

Der genaue Zeitpunkt der Impfung der Schaf- und Ziegenbestände in Ihrer Gemeinde bzw. Ihrem Wohnort wird in Absprache der Impftierärzte mit den Gemeindeverwaltungen festgelegt. Nachfragen sind bei Ihrer Gemeinde möglich.

Um Rinder ohne eine zusätzliche Untersuchung auf Antikörper gegen Blauzungenkrankheit handeln oder verbringen zu können, muss die Impfung gegen Blauzungenkrankheit in der Datenbank HI-Tier erfasst sein. Bitte wenden Sie sich an Ihren Impftierarzt.

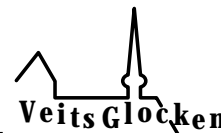
Da die Blauzungenkrankheit mit größeren Leiden für die Tiere verbunden ist sollte auch der Tierschutzgedanke eine wichtige Rolle bei der Bereitschaft und Mithilfe der Tierhalter spielen.

Alle Tierhalter sind gesetzlich verpflichtet, ihre Rinder, Schafe und Ziegen impfen zu lassen! (EG- Blauzungenbekämpfungs-Durchführungs-verordnung vom 2. Mai 2008, Paragraph 4 Abs. 1a) Die Impfmaßnahmen dienen dem Schutz der Tierbestände in unserem Landkreis vor der Blauzungenkrankheit, welche erhebliche Verluste verursachen kann.

Bitte unterstützen Sie die Impftierärzte bei ihrer Arbeit!

Mit Ihren Fragen und Hinweisen wenden Sie sich bitte an das Veterinär- und Lebensmittelüberwachungsamt (Tel. 036628 47108).

Kirchennachrichten



für die Ev.-Luth. Pfarrei St. Veit zu Wünschendorf/E.
mit den Kirchgemeinden: St. Veit Wünschendorf/Elster-Veitsberg,
St. Marien Endschütz/Letzendorf, St. Nicolai Wünschendorf/Elster-Mosen,
St. Peter und Paul Wolferdorf

Gottesdienstordnung

| | | | | |
|----|--------|-------|---------------------------------------|-------------------------------------|
| Fr | 27.02. | 19.00 | St. Veit | Gottesdienst |
| So | 01.03. | | 1. Fastensonntag - Invokavit | |
| | | 10.00 | St. Veit | Gottesdienst |
| | | 17.00 | St. Marien | Gottesdienst mit Kindergottesdienst |
| Mi | 04.03. | 17.00 | Letzendorf | Gottesdienst |
| Fr | 06.03. | 19.30 | Poststr. 7 | Weltgebetstag |
| Sa | 07.03. | 18.00 | St. Peter+Paul | Gottesdienst |
| So | 08.03. | | 2. Fastensonntag - Reminiscere | |
| | | 10.00 | St. Veit | Gottesdienst |
| | | 17.00 | St. Marien | Gottesdienst |
| Mi | 11.03. | 19.00 | St. Nicolai | Gottesdienst |
| Fr | 13.03. | 19.00 | St. Veit | Gottesdienst |
| So | 15.03. | | 3. Fastensonntag - Oculi | |
| | | 10.00 | St. Veit | Gottesdienst |
| | | 13.30 | Untitz | Gottesdienst |
| | | 17.00 | St. Marien | Gottesdienst |
| Mi | 18.03. | 17.00 | Letzendorf | Gottesdienst |
| Fr | 20.03. | 19.00 | St. Veit | Gottesdienst |
| Sa | 21.03. | 18.00 | St. Peter+Paul | Gottesdienst |
| So | 22.03. | | 4. Fastensonntag - Laetare | |
| | | 08.30 | St. Nicolai | Gottesdienst |
| | | 10.00 | St. Veit | Gottesdienst |
| | | 17.00 | St. Marien | Gottesdienst |
| Mi | 25.03. | 19.00 | Großdraxdorf | Gottesdienst |
| Fr | 27.03. | 19.00 | St. Veit | Gottesdienst |

Weltgebetstag der Frauen: Freitag, 6.3., 19.30 Uhr
Kommunikationszentrum Poststr. 7

Bibelwoche in unserem Gemeindehaus:

Texte aus dem Johannesevangelium stehen in diesem Jahr im Mittelpunkt der Abende: die »Ich-Bin-Worte« Jesu.

| | | | |
|----|--------|--------|--|
| Mo | 09.03. | 19 Uhr | Ich bin das Brot des Lebens |
| Di | 10.03. | 19 Uhr | Ich bin das Licht der Welt |
| Mi | 11.03. | 19 Uhr | Ich bin die Tür |
| Do | 12.03. | 19 Uhr | Ich bin der gute Hirte |
| Fr | 13.03. | 19 Uhr | Ich bin die Auferstehung und das Leben |
| So | 15.03. | 10 Uhr | Abschlussgottesdienst in St. Veit: |
| | | | Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben |
| | | | Die Bibelwochenabende enden jeweils um 20 Uhr. |
| | | | Fahrdienste können eingerichtet werden, bitte in der Woche zuvor im Pfarramt melden, wer Bedarf dafür hat. |

Der Vorstand des
FSV Berga informiert

Mitgliederversammlung

Am Freitag, dem **27. Februar 2009** laden wir alle Mitglieder des FSV Berga zur turnusmäßigen Mitgliederversammlung ein.
Beginn: 18.30 Uhr Vereinsheim

Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht des Vorstandes
2. Ausblicke 2009



FSV Berga e.V.



Fußball

Schöner Abschluß der Hallensaison für F-Junioren des FSV Berga

Zum letzten Hallenturnier dieser Saison folgten unsere F-Junioren einer Einladung von Münchenbernsdorf in die Halle nach Harpersdorf. Es wurde in zwei Gruppen gespielt. Berga traf in Gruppe B auf Kraftsdorf, Bad Klosterlausnitz und Auma. Das erste Spiel gegen Bad Klosterlausnitz ging nach einer guten Abwehrleistung 0:0 aus. Im zweiten Spiel gegen Kraftsdorf schoß aus dem Gewühle heraus Carl Engelmann das viel umjubelte erste Tor für unsere Jungs. 3 Sekunden vor Schluß mußte allerdings noch ein Tor zum 1:1 hingenommen werden. Nun war klar das gegen Auma ein Sieg her mußte. Durch einen Weitschuß von Max Weißig, der dem Torhüter von Auma unter die Latte sprang, wurde knapp aber verdient 1:0 gewonnen. Damit war der erste Platz in Gruppe B gesichert. Der Halbfinalgegner war dann kein geringerer als der amtierende Hallenkreismeister Münchenbernsdorf. Nach großem Kampf und einem schönen Tor von Leon Jacob konnten unsere Jungs 1:0 gewinnen und waren somit gegen Kahla, die Bad Klosterlausnitz mit 3:1 bezwangen, im Endspiel. Vom Anstoß weg erzielte wiederum Leon Jacob nach gutem Paß aus der Abwehr das 1:0. Obwohl unsere Jungs aufopferungsvoll kämpften gelang Kahla kurz vor Schluß noch der Ausgleich. Es mußte also ein Neunmeterschießen das Turnier entscheiden. Unsere beiden Abwehrstrategen Moritz Franke und Björn Häberer verwandelten ihre Neunmeter souverän. Leon Jacob hatte Pech und schoß knapp am Tor vorbei. Justin Reber der dieses mal im Tor stand, und als bester Torhüter des Turniers ausgezeichnet wurde, hätte faßt zwei Neunmeter von Kahla gehalten. Konnte aber dann doch nicht verhindern, das von Kahla alle drei verwandelt wurden und das Finale denkbar knapp mit 3:2 im Neunmeterschießen verloren ging.

Trotzdem war die Freude über den 2. Platz bei unseren Jungs, den Trainern und den mit gereisten Eltern sehr groß. **Gespielt haben:** Justin Reber, Moritz Franke, Björn Häberer, Max Weißig, Carl Engelmann und Leon Jacob

Für das große Engagement der Eltern unserer Jungs, die bei jedem Turnier mit gefiebert haben, gilt natürlich hier auch noch ein großer Dank.

Im Mai dieses Jahres gibt der FSV Berga eine Festschrift zum 150. Jubiläum Sport in Berga heraus. Für unsere Sponsoren, Förderer und einheimischen Unternehmen besteht die Möglichkeit sich in dieser Festschrift mit einer Anzeigenwerbung zu beteiligen.

Anfragen bitte an Frank Heiroth oder den Vorstand des FSV Berga.



Der Vorstand des FSV Berga informiert

Sponsorentreffen des FSV

(hei) Am 13. Februar fand traditionsgemäß das jährliche Sponsorentreffen unseres Vereines statt.



Der Vorstand des FSV Berga lud dazu alle Unterstützer unseres Vereines ein. Der Vorsitzende Günther Schmidt dankte allen für das gezeigte Engagement zur wirtschaftlichen Absicherung des Sportlichen und gesellschaftlichen Auftrages unseres Vereines. In einem kurzen Abriss erläuterte er welche Anstrengungen im vergangenen Jahr unternommen wurden und welche Aufgaben im laufenden Jahr anstehen. Es wurde noch einmal ganz deutlich herausgestellt das ohne die finanzielle oder materielle Unterstützung der Sponsoren der Spielbetrieb in allen Abteilungen sowie die Unterhaltung unseres Vereinheimes undenkbar ist. In diesem Zusammenhang machte Schmidt auch noch einmal auf die gute Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung Berga aufmerksam, die bei der Sanierung des Vereinheimes hilfreich zur Seite stand. (Foto hei)

B-Junioren 2008/2009 Sg Ronneburg/Berga

Als der Ronneburger Michael Dix im letzten Punktspiel des Jahres 2008 gegen Lok Altenburg in der Schlussviertelstunde den Siegtreffer zum 2:1 erzielte, ging eine imposante Hinrunde für die neu gebildete Mannschaft in der Landesklasse Thüringen zu Ende. Die sportliche Bilanz trägt dabei zu großen Teilen positive Züge. Nicht weniger als 8 Siege bei einem Unentschieden und nur 2 Niederlagen stehen dabei in den Punktspielen in einer starken Liga zu Buche. Damit überwintert das Team auf einem überraschenden 3. Tabellenplatz. Herausragend vom Ergebnis her hierbei in erster Linie die hohen Erfolge in Eisenberg (10:2) bzw. in Neustadt/Orla (8:2) sowie der Lastminute-Sieg (2:1) gegen die Spitzenmannschaft vom ZFC Meuselwitz. Auch im Landespokal spielte die Mannschaft eine gute Rolle. Nach einem Freilos schaltete man dabei in der 2. Runde den damaligen Leader der Thüringer Landesliga den SV Schott Jena (2:1) aus. Erst im Achtel-

finale gegen den 1. FC Gera03 (2:10) wurden unserer Spielgemeinschaft ihre Grenzen aufgezeigt.

Nach einer harten Vorbereitungsphase im August mit nicht weniger als fünf Testspielen gegen durchweg renommierte Gegnerschaft (Weißenfels, Dessau, Zwickau) kristallisierte sich zunehmend eine optimale Formation heraus. Erfreulich aus Bergaer Sicht, dass sich mit Robert Palm, Tobias Schumann, Martin Neupert, Andreas Kaube und Stefanie Seiler fünf Bergaer Akteure in die Stammelf spielen konnten. Die Landesauswahlspielerinnen bestreiten dabei auf Grund der Regularien des DFB ihre letzte Spielzeit in einer Jungenmannschaft.

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt umfasst der Kader noch 16 Spieler. Aus den unterschiedlichsten Gründen schieden im Laufe der 1. Halbserie einige Sportfreunde aus. Vom FSV Berga betraf dies Franziska Förster und David Bockhold. Rückkehrer Felix Glagau wird, wenn er seinen

Trainingsrückstand aufgeholt hat, ebenfalls versuchen noch einmal anzugreifen. Unsere Spielgemeinschaft spielt keinen „Zauberfußball“ wie man so schön sagt. Sie spielt einen sehr intensiven Fußball, der eine enorm hohe Laufbereitschaft und natürlich körperliche Fitness voraussetzt. Es bleibt abzuwarten ob die Mannschaft in der Rückrunde, die am 22. März mit einem Heimspiel gegen OTG Gera startet, an die großen Erfolge vom Herbst anknüpfen kann. Die Verantwortlichen sind realistisch und wissen, dass zwischen dem 3. und 6. Platz alles möglich ist.

Wie auch die Spieler selbst zeigten sich einige interessierte Bergaer Fußballfreunde irritiert über das Fehlen dieses Jahrganges im kürzlich erschienenen Heft des FSV Berga. Der Autor hofft, dass sich mit dieser kurzen Zusammenfassung alle Fragen hinsichtlich des Verbleibes unserer B-Junioren beantwortet haben.

Ein tierischer Ausflug der Waldspatzen



Schon im Herbst, beim fleißigen Sammeln der Kastanien dachten die Kinder und Erzieherinnen des Kindergartens "Waldspatzen" an die nächste Winterfahrt ins Waldhaus. Schnell verging die Zeit und so fuhren wir am 23. Januar 2009 mit dem Bus nach Greiz ins Tiergehege. Ausgerüstet mit 2 Bollerwagen, die reichlich mit Kastanien und anderen Futter gefüllt waren ging es los. Zunächst wurden wir herzlich von Leiter des Geländes begrüßt und Hirsch Heinrich erwartete und schon. Die Kinder kannten natürlich ihren weg. Mit einem kleinen Futterbeutel durchwanderten sie das gesamte Gehege. Ein kleines Gedränge herrschte bei den Meer-



schweinchen, den Hasen und den kleinen Schäfchen, da viele Kinder das weiche Fell streicheln wollten. Auch bei der Fütterung des Rotwildes warten wir alle ganz nah mit dabei und unser Kastanienvorrat wird diesen langen Winter bestimmt sehr gut benötigt. Mit vielen schönen Eindrücken machten wir uns leider schon bald auf die Heimreise. Den Kindern die Liebe zu den Tieren und den verantwortungsbewußten Umgang mit ihnen zu vermitteln, das liegt uns Erzieherinnen besonders am Herzen.

Team der Kita Waldspatzen

Vereinsnachrichten

Frauenchor Wolfersdorf-Frauengruppe e.V.

Nachdem wir unseren Rückblick auf das vergangene Jahr 2008 gehalten haben, konnten wir zufrieden sein mit unserer Aktivität. Mit 34 Übungsstunden haben wir mit unseren Programmen wieder vielen Menschen zu verschiedenen Anlässen wie Geburtstagsfeiern, Goldenen Hochzeiten, Muttertags- und Weihnachtsfeiern Freude bereiten können.

2009 ist für uns das 10. Jahr für unseren Einsatz im Seniorenpflegeheim "Colliser Straße" in Gera, wo wir immer herzlich empfangen werden bei der Ausgestaltung von feierlichen Anlässen.

Nicht zu vergessen ist unsere Fahrt nach Brüssel zum Europaparlament anlässlich unseres 15-jährigen Bestehens.

Wir möchten uns bei allen bedanken, die uns die ganzen Jahre die Treue gehalten haben. Ein ganz besonderer Dank gilt unserer Chorleiterin.

Auch in diesem Jahr haben wir schon einige Termine zu den verschiedensten Anlässen. Weitere Anmeldungen nimmt unsere Chorleiterin Frau Ciecka entgegen Tel: 036623-20036.

Die Chorfrauen

Kommunale Arbeitsgemeinschaft »WISMUT-Region-Thüringen Ost e.V.« unterstützt Wismut Traditionsverein

Die Kommunale AG „WISMUT-Region-Thüringen Ost e.V. (KAG) unterstützt den Bergbautraditionsverein Wismut (BTV Wismut) bei den Bemühungen zur Umsetzung seines Zeitzeugniskonzeptes „Vom Bergbau zur Sanierung - Dimension einer Aufgabe“. In der KAG haben sich 22 Kommunen Ostthüringens zusammen geschlossen, um die regionale Zusammenarbeit zwischen den benachbarten Städten und Gemeinden zu fördern. Insbesondere arbeitet man daran, das regionale Maßnahmeprogramm „Zukunftsinitiative Wismutregion Ostthüringen“ umzusetzen und die Förderung und Entwicklung des Bekanntheitsgrades der Wismutregion auch überregional voranzutreiben. Ein nicht leichtes Unterfangen in einer Region mit vielfältigen Problemen und in einer Zeit, die von Rezession und leeren Kassen geprägt ist. Um so erfreulicher, dass die KAG unter Leitung des Ronneburger Bürgermeisters, Herrn Manfred Böhme, und seines Bergaer Amtskollegen, Herrn Stephan Büttner, sich als Vorreiter versteht und mit Gleichgesinnten, wie dem BTV Wismut, konkrete Projekte mit regionaler und überregionaler Bedeutung vorantreibt. Nur so ist der einstimmige Beschluss zu einem Fördermittelantrag für das Projekt „Erlebbarkeit der Wiedernutzung der durch 40-jährigen Uranerzbergbau zerstörten Wald- und Landschaftsflächen in Ostthüringen“ zu verstehen. Das Projekt soll durch das Anlegen einer Erlebnisstätte mit Grubenfeldgrenzen des ehemaligen Uranerzbergbaus, mit Gemeindegemarkungen, Ruheplätzen und dem Bau eines überdimensionalen Grubengeleuchts, als „Ersatz“ für die ver-

schwundenen Pyramiden von Ronneburg, auf den Wandel der Region vom ökologisch geschändeten Bergbaurevier zur blühenden Landschaft auf Ostthüringen aufmerksam machen.

Diese Aufmerksamkeit reicht mittlerweile über Greiz bis hin in die Landeshauptstadt Erfurt. Sowohl die Landrätin des Landkreises Greiz, Frau Martina Schweinsburg, als auch der Thüringer Staatsminister, Herr Volker Sklenar, denen das Projekt durch Vertreter des BTV Wismut erläutert wurde, verfolgen den weiteren Verlauf mit Interesse und sagten Ihre Unterstützung zu.

In die Regionale Entwicklungsstrategie Greizer Land, welche 2008 unter Federführung der Wirtschaftsfördergesellschaft Ostthüringen mbH erarbeitet wurde, sind die Projektideen und -ziele bereits eingeflossen.

Für die Projektumsetzung gibt es laut Dietmar Müller vom BTV Wismut klare zeitliche Vorstellungen:

- 2009 Antragstellung und Bewilligung des Fördermittelantrages
- 2010 Planung und Bau Erlebnisstätte
- 2011 Bau Landmarke

Zitat: „Wir sind gegenüber den mehr als 700 Privatpersonen und den Firmen, welche uns durch die seit 2006 laufende Spendenaktion „Mein Stein für die Schmirchauer Höhe“ finanziell unterstützen in der Pflicht und wollen sichtbare Zeichen setzen.“ Die

Ortschaftssteine der Gemeinden Löbichau, Braunichswalde, Vogelgesang, Rückersdorf, Haselbach, Reust sowie der Stadt Ronneburg sind bereits finanziert. Trotzdem ist der notwendige Eigenmittelanteil in Höhe von ca. 70 T€ noch nicht vollständig abgesichert. Um dies umzusetzen bedarf es weiterer gemeinsamer Anstrengungen aller Beteiligten.

Gut voran gekommen ist man bei der Errichtung des Technikparks am Technischen Denkmal Schacht 407 in Ronneburg. Hierfür konnten in 2008 zwei stillgelegte CAT-Großgeräte, welche bei der Verbringung der Spitzkegelhalben durch die Wismut GmbH eingesetzt wurden, vor der Verschrottung gerettet und für die Nachwelt erhalten werden.

In der ersten Jahreshälfte 2009 wollen die Mitglieder des BTV Wismut, Regionalgruppe Ostthüringen, unter Leitung der Bergkameraden Roland Prokop und Klaus Hinke weitere Haltestellen der Straße der Bergbaukultur in Form von Raum-Zeit-Fenstern, insbesondere für die durch den Uranerzbergbau verschwundenen Orte Sorge-Settendorf, Culmützsch, Katzendorf, Lichtenberg oder Gessen errichten.

Nähere Informationen zu den geplanten Vorhaben, zum Stand der Spendenaktion „Mein Stein für die Schmirchauer Höhe“ oder zum BTV Wismut selbst sind unter www.bergbautraditionsverein-wismut.de abrufbar. Dort kann ebenfalls Kontakt zum Verein aufgenommen werden.

Dietmar Müller, Vorstandsmitglied BTV Wismut

Verein zur Förderung, Bewahrung und Erforschung der Tradition des sächsisch/thüringischen Uranerzbergbau e.V.**Regionalgruppe Ostthüringen****Veranstaltungen****von Januar bis März 2009****17. Februar 2009**

Vortrag: „Das neue Bergeschrei - Realität und Traum“
Referent: Dr. Horst Richter, Geschäftsführer Geos Freiberg

17. März 2009

Vortrag: „Die Deutsche Uranbergarbeiterstudie - Ergebnisse und Ausblick“

Referent: Frau Dr. Michaela Kreuzer, BfS

Während der Veranstaltung erfolgt die Anmeldung für die Exkursion nach Kamsdorf/ Könitz im Monat April. Alle Vorträge finden im Saal der Niederlassung in Ronneburg der Wismut GmbH, Paitzdorfer Straße 34, jeweils um 16.00 Uhr statt.

In eigener Sache

Auszüge aus der Vereinssatzung, die in einer außerordentlichen Mitgliederversammlung am 14.11.1994 beschlossen wurde.

§1 Name, Sitz und Geschäftsjahr

- Der Verein führt den Namen „Verein zur Förderung, Bewahrung und Erforschung der Traditionen des sächsisch/ thüringischen Uranbergbaus“ (kurz Bergbautraditionsverein Wismut genannt)
- Der Verein hat seinen Sitz in Aue/Sachsen und ist in das Vereinsregister beim Amtsgericht in Aue eingetragen.

§2 Zweck des Vereines

- Der Verein verfolgt den Zweck, die Alltagskultur und die Traditionen der Bergarbeiter des sächsisch/thüringischen Uranbergbaus zu bewahren, zu erforschen und erlebbar zu veranschaulichen.
- Der Verein wirbt für die Schaffung der Voraussetzungen zur Bewahrung und Verbreitung des berg-

männischen Brauchtums und Kulturgutes. Dazu leistet er vielseitige Beiträge, die sowohl Planungs- und Arbeitshilfen, Sach- und Geldspenden an andere gemeinnützige Vereine und Organisationen als auch Forschungen, Veröffentlichungen und ähnliche Leistungen sein können. Der Verein unterbreitet Vorschläge zur Bewahrung von Industriedenkmälern. - Der Verein ist selbstlos tätig. Er verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts „Steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung. Die finanziellen Mittel zur Erfüllung des Zwecks des Vereins sollen insbesondere durch Beiträge der Mitglieder des Vereins wie auch durch Spenden, Stiftungen und letztwillige Verfügungen aufgebracht werden.

Die Mittel dürfen nur für den satzungsmäßigen Zweck verbraucht werden. Die Mitglieder erhalten keine Gewinnanteile und in ihrer Eigenschaft als Mitglieder auch keine Zuwendungen aus den Mitteln des Vereins.

§3 Ziele des Vereins

- Der Verein wird über das Wirken seiner Mitglieder durch vielfältige Formen und Methoden die bergmännischen Traditionen lebendig erhalten, erforschen, sie pflegen und weiterentwickeln. Dabei ist eine enge Zusammenarbeit mit Fördervereinen, Museen und Schau- und Besucherbergwerken anzustreben.
- Der Verein unterstützt die Rekultivierung, Renaturierung und den Schutz der Natur.
- Der Verein vertritt die Interessen seiner Mitglieder, insbesondere in ihrem Streben zur Wahrung des bergbautypischen kulturellen Erbes.

§4 Mitgliedschaft

- Der Verein hat ordentliche Mitglieder, Mitglieder aus örtlichen und regionalen Trägerschaften und fördernde Mitglieder.
- Der Verein ist berechtigt, Personen zu beschäftigen und Sponsorenwerbung zu betreiben.

§5 Erwerb der Mitgliedschaft

- Die Mitgliedschaft ist schriftlich, nach den Bestimmungen des Vereins bei der Geschäftsstelle zu beantragen.

- Über den schriftlichen Antrag entscheidet der Vorstand. Mitglied ist, wer die Vereinssatzung anerkennt und regelmäßig seine Mitgliedsbeiträge entrichtet

Weiter Details aus dem Statut im nächsten Mitteilungsblatt.

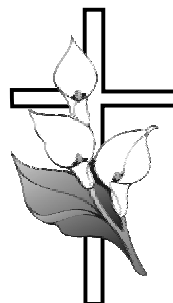
4. Tag der Schauanlagen des Bergbaus und Hüttenwesens im Freiburger Land Unter Schirmherrschaft der „Saxonia-Freiberg- Stiftung“

wurde auch im Jahr 2008 der erste Sonntag im Juli von den Bergbau- und Hüttenvereinen des Freiburger Landes und Umgebung genutzt, um den Einwohnern und Gästen Freibergs die berg- und hüttenmännischen Schauanlagen vorzustellen. Die „Saxonia-Freiberg-Stiftung“ versteht sich als Stiftung zur Unterstützung der Traditionspflege des Bergbaus und Hüttenwesens und in dieser Rolle versucht sie, die Vereine der Region Freiberg und angrenzenden Gebiete zu unterstützen und damit Interessierten die Möglichkeit zu geben, sich näher mit dem Thema Bergbau und Hüttenwesens zu befassen.

Auf dem Weg zum Unesco-Welterbe soll mit dieser Veranstaltung auf die Bedeutung des Bergbaus- und Hüttenwesens für die wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung eines großen Landstriches aufmerksam gemacht werden. Dabei sollen die vielfältigen Wechselbeziehungen zwischen Alltagsleben und Freizeitkultur der Berg- und Hüttenleute besonders herausgestellt werden.

Im Jahr 2006 nahmen Vereine des Freiburger Landes, alle im ehemaligen Freiburger Bergbaurevier gelegen, die alte Tradition erstmals nach der Wende wieder auf und gedachten am 1. Sonntag im Juli dem Bergbau, in dem sie Ihre Grubenanlagen der Öffentlichkeit zugänglich machen. 2009 wird diese Veranstaltung zum 4. Male organisiert und Gäste aus Nah und Fern eingeladen.

Klaus Binnenhei im Auftrag des Vorstandes

**Danksagung**

Menschen, die wir lieben, bleiben für immer, denn sie hinterlassen Spuren in unseren Herzen.

Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Anteilnahme durch liebevoll geschriebene Worte, stillen Händedruck, Blumen und Geldzuwendungen für meinen lieben Mann, Vater, Schwiegervater, Opa, Bruder und Schwager.

Herr

Eberhardt Wagner

möchten wir uns hiermit herzlich bedanken. Besonderen Dank gilt dem Pflegedienst Gabi Wolf, der Arztpraxis Frau Dr. Braun und dem Bestattungsinstitut Franke.

In Liebe und Dankbarkeit
Giesela Wagner
und Angehörige

Berga, im Januar 2009

Zündende Leidenschaft in kalten Tagen

Vortrag über die Phillumenie in Reichenfels

Das erste Sonntagsgespräch des Vogtländischen Altertumsforschenden Vereins zu Hohenleuben (VAVH) am 18. Januar widmete sich, passend zur noch bis zum 19. April zu sehenden Sonderausstellung im Museum Reichenfels, der Phillumenie. Die „Freunde des Lichts“, wie man „Phillumenisten“ übersetzen kann, beschäftigen sich im engeren Sinne mit Zündhölzern und deren Verpackung, im weiteren aber auch mit allem, was mit der Geschichte und der Technik der Feuererzeugung zu tun hat. Die im April 1959 gegründete „Phillumenische Gesellschaft e. V.“ feiert in wenigen Monaten ihren 50. Geburtstag, den sie mit einem Großtauschtag in Berlin begehen wird. Darüber wird dann sicher auch die Vereinszeitschrift berichten, die früher den profanen Titel „Zündholzetikett“ trug, sich heute aber - humorvoll und sympathisch selbst-ironisch - „Alte Schachtel“ nennt.

So manchem der rund 20 Zuhörer dürfte bei den interessanten, auch mit kleinen Fernsehausschnitten und einer DVD illustrierten Darlegungen von Günter Feustel aus Greiz ein Licht der Erkenntnis aufgegangen sein. Seit rund 40 Jahren ist der Malermeister seiner zündenden Leidenschaft verfallen und in dieser Zeit bereits mehrmals mit Ausstellungen an die Öffentlichkeit getreten. In seinem Vortrag ging er zunächst auf die Geschichte der Zündholzindustrie bis zum heutigen Tag ein. Der Exkurs begann in der Urzeit, als der Mensch lernte, künstlich Feuer zu erzeugen. Es war ein langer Weg, bis schließlich die ersten Feuerzeuge entstanden. Diese waren sogenannte Tauch- oder Tunkfeuerzeuge; die vom Chemiker Döbereiner, einem Vogtländer aus Hof, erfundene Zündmaschine von 1816 wurde in der Schleizer Firma Piegler produziert. Sie konnte sich jedoch nicht auf Dauer durchsetzen, war das Verfahren zur Hervorrufung einer Flamme doch recht umständlich. Wesentlich leichter wurde das Ganze, als der Ludwigsburger Erfinder Kämmerer im Jahre 1832 auf die Idee kam, Holzstäbchen mit weißem Phosphor zu beschichten. Er war jedoch mittellos, so dass der Darmstädter Fabrikant Moldenhauer im darauf folgenden Jahr mit der industriellen Herstellung begann; Kämmerer selbst starb 1857 in einem Irrenhaus. Es entstand ein neuer Industriezweig, der neuartige Hobel- und Spaltmaschinen benötigte. Auch im vogtländischen Raum, genauer in Crieschwitz bei Plauen, ist 1857 eine chemische Zündwarenfabrik (Roth & Goldmann) nachgewiesen, über



die aber wenig Konkretes bekannt ist. Heutiges Zentrum der Zündholzindustrie ist Schweden. Der zunächst in den Kuppen enthaltene, stark giftige weiße Phosphor führte zur gefürchteten „Phosphornekrose“, die oft einen qualvollen Tod mit vorhergehendem Zahnausfall bedeutete. Erst der rote Phosphor ermöglichte 1843 die Entwicklung der ungiftigen Sicherheitszündhölzer, die nicht mehr so leicht und an jeder rauen Fläche entzündbar waren. Nicht umsonst zitierte Günter Feustel ein Gedicht, in dem es über das Zündholz heißt: „Entzündet es sich in der Tasche, stehst du schnell da in Hemd und Asche. Das Zündholz mit der kleinen Kappe ist denn doch nicht nur von Pappe.“

Die praktischen Hölzchen, die man überall mit hinnehmen konnte, hatten die verschiedensten Verpackungen. Günter Feustel zeigte im Bild und zum Teil im Original unter anderem Behältnisse in Form von Vögeln, Stiefeln, Körben, Schlitten und Klosettstühlen. Natürlich gab es auch die uns bekannten Schachteln; 1892 wurde in den USA der Buchzünder erfunden. Schon frühzeitig erkannte man die Möglichkeit, auf den Verpackungen Werbung - und später auch Propaganda - anzubringen. Dies ist besonders Erfolg versprechend, wird man doch jedes Mal, wenn man ein Streichholz entnimmt, auf die enthaltene Botschaft aufmerksam. Etiketten auf Streichholzverpackungen gab es früher als Briefmarken. Während letztere erst seit 1840 existieren, sind erstere schon 1829 in Frankreich

und ein Jahr später auch in England und Schweden nachweisbar. Der erste deutsche Sammler auf dem Gebiet der Phillumenie war der aus St. Petersburg stammende Ferdinand Semmel (1893 - 1959). Übrigens ging man im Lauf der Zeit dazu über, auch Etiketten speziell für Sammler zu drucken; man kann unaufgeschnittene Bögen und Banderolenetikette erwerben, und auch besonders große und aufwendiger geschmückte Schachteln (die im östlichen Teil Deutschlands „Luxuskoffer“, im westlichen „Präsentschachtel“ hießen) wurden hergestellt. Die Sammelleidenschaft richtet sich nicht nur auf Etiketten: Auch Zündholzköpfe und deren Färbung, die verwendeten Holzarten und das Papier oder „kranke“ und „verletzte“ Hölzer sind von Interesse. Die verschiedenen Drucktechniken sind ebenso Thema beim Fachsimpeln wie das für die Behältnisse und die Etiketten benutzte Material; es gibt zum Beispiel auch Aufkleber aus Aluminium und Holzdosen mit Kupferetiketten. Die Phillumenie ist auf jeden Fall ein Hobby, das über den mehr oder weniger engen Rand des eigenen Alltags hinausführt und weltumspannend wirken kann. Schon ein Vergleich unterschiedlicher Gerätschaften der Völker zur Feuererzeugung ist aufschlussreich. Die eingangs erwähnte Möglichkeit des Besuchs der Sonderausstellung in Reichenfels sollte man sich nicht entgehen lassen.

Dr. Frank Reinhold

Besuch in der Lohgerberei »Friedrich Francke« Weida

Lebendiges Beispiel Weidaer Industriegeschichte

Das zweite Sonntagsgespräch des VAVH in diesem Jahr wurde am 15. Februar in Form einer Exkursion nach Weida durchgeführt. Ziel war das Technische Schaudenkmäl Lohgerberei „Friedrich Francke“. Die Firma wurde 1844 direkt an der Weida gebaut und bis 1992 als Lohgerberei betrieben, d. h. Gerben von Tierhäuten mit natürlichen Pflanzenstoffen. Als Lohe verwendete der Weidaer Gerber vor allem Fichtenrinde. Hergestellt wurden hochwertige Sohlenleder aus Rindshäuten. Der Gerbermeister Friedrich Francke hatte einen Geselle und einen Prokuristen, der auch in der Werkstatt half.

Auf Wunsch des letzten Besitzers übernahm die Stadt Weida nach dessen Ableben das Anwesen, um es als technisches Schaudenkmäl zu erhalten. Beim Betreten des Grubenhofes fiel sofort auf, dass sich die Dachrinnen im Inneren befanden. Das Regenwasser wurde aufgefangen und gesammelt, die Nutzung des Wassers aus dem öffentlichen Netz wäre zu teuer gewesen. Die von den Schlachthäusern gelieferten Rinderhäute wurden im Walk- und Äscherfass gewaschen und durch Zusatz von Kalkmilch Fett und Haare aus der Haut entfernt. Nach dem Spülen wurden die Häute, nun Blöße genannt, entfleischt, also Fleisch- und Hautreste mittels Ziehklinge entfernt. Der Abfall wurde aber nicht weggeworfen, sondern an die Lebensmittel- und Kosmetikindustrie verkauft, daraus konnte Gelatine gewonnen werden. Dann hängte man die Häute für 3 Wochen in Bottiche mit Gerbbühe, es erfolgte eine faser-schonenden Vorgerbung. Anschließend begann das eigentliche Gerben in mit Eichenholz ausgekleideten Gruben. Dazu wurden immer abwechselnd eine Lederhaut und eine Schicht Fichtenrindenschnitzel in die Grube gegeben. Nach einer letzten Schicht Rindenschnitzel wurde die Grube mit Brettern und Steinen geschlossen. Über eine Pfafe, einem Holzrohr am Rande der Grube, wurde Wasser in die Grube geleitet. Nach 4 Monaten wurde das Wasser abgepumpt und in die Kanalisation geleitet. Das Leder wurde entnommen und in die nächste



Grube gebracht. Diese Prozedur wiederholte man noch zweimal. Um kontinuierlich Leder herzustellen hatte der Betrieb insgesamt 58 Gruben. Nach einem Jahr konnte das Leder zum Abwelken (Trocknen) aufgehängt werden. Von Zeit zu Zeit musste das Leder ausgereckt werden, um Wellen und Falten zu herauszudrücken. Nach einer Woche Trocknen kam das nun fertige Leder noch einmal auf die Lederwalze, wurde geglättet und verdichtet. Die Lohe, die geschnitzelte Baumrinde für den Gerbprozess, stellte der Gerber in der Lohmühle selbst her. Die verbrauchte Lohe kam in eine gesonderte Extraktionsgrube gebracht, wurde noch einmal mit Dampf behandelt, um letzte Gerbstoffreste herauszulösen. Die ausgelaugten Rindenstücke presste man zu Lohkuchen. Dieses konnten als Brennmaterial verkauft oder im eigenen Dampfkessel verbrannt werden. Der Dampf trieb die hauseigene Dampfmaschine an. Die Dampfmaschine ist der Edelstein des Schaudenkmäles, sie wurde 1855 gebaut und tut seit 1900 in der Gerberei ihren Dienst, ist heute noch funktionsfähig. Mit einer Leistung von nur 8,7 KW oder 12 PS trieb sie eine 22 m lange Transmissionswelle an, die wiederum Lohmühle, Lederspalt-

maschine, Pumpen, Lohkuchenpresse und Lederwalze in Bewegung setzte. Das Lohgerben, eines der ältesten Gerbverfahren mit ausschließlich natürlichen Rohstoffen, dauert 14 Monate von der Rohhaut bis zum fertigen Leder. Diese Art der Lederherstellung wäre nach unserem heutigen Verständnis ein Verfahren, das umweltschonend und rohstoffeffizient arbeitet und ein Ökosiegel verdienen würde. Ein Besuch des Technischen Schaudenkmäles lohnt sich, ist doch die Lohgerberei Francke ein lebendiges Beispiel Weidaer Industriegeschichte. Übrigens kann man im Gerberkeller nach vorheriger Anmeldung auch gemütlich feiern.

Joachim Thiele

Zeitgemäße Betrachtungen

Die Wissenschaft hat festgestellt:

Sie geht zugrunde, uns're Welt!

Der Klimawandel, hört man sagen,

führt immer mehr zu heißen Tagen.

Die Pole schmelzen, Dichter schwitzen.

Auch die Gemüter sich erhitzen ...

Da zeigte uns der Januar,

dass dieses unbegründet war.

Statt viel zu hohen Temp'aturen

sah überall man Schlittenspuren.

Wer nicht in dicken Sachen steckt,

wird von der Kälte hingestreckt.

Bei unter minus 20 Grad

hilft einzig noch ein warmes Bad;

vorausgesetzt nur, in den Rohren

ist nicht das Wasser eingefroren.

Bei dieser Witterung, der kalten,

kann länger ich den Stift nicht halten.

Drum dichte ich für heut' nicht weiter.

Warme Gedanken wünscht

ERNST HEITER

Vogtländischer Altertumsforschender Verein zu Hohenleuben

Sonntagsgespräch über das Bergaer Stadtarchiv

Das Bergaer Stadtarchiv, das auch Dokumente aus den früher in Zeulenroda oder in den eingemeindeten Dörfern befindlichen Gemeindearchiven und Jahrgänge der alten „Bergaer Zeitung“ enthält, wird seit längerem von einer ehrenamtlichen Arbeitsgruppe erschlossen.

Der Vogtländische Altertumsforschende Verein lädt am **15. März, 10 Uhr**, ins

Museum Reichenfels zu einem **Vortrag von**

Dr. Frank Reinhold, Obergeißendorf, über interessante Schätze dieses Archivs ein.

Müllverbrennung im Elstertal !? - Jetzt wird es ernst!



(v.l.n.r. Beate Hoyer, BI Elsterberg, Frieder Rohleder und Doris Smieskol von den Greizer Grünen)

Ende des vergangenen Jahres stellte der belgisch/deutsche Investor tse AG + ENKA den Genehmigungsantrag zum Bau eines Müllverbrennungskraftwerkes in Elsterberg.

Die dafür zuständige Behörde (Landratsamt Vogtlandkreis, Umweltamt, Sachgebiet Immissionsschutz, Bahnhofstraße 46-48, 08523 Plauen) prüft momentan die Antragsunterlagen auf Vollständigkeit. Danach werden sie öffentlich

ausgelegt. Jeder Bürger sollte seine Betroffenheit als Einwand erheben. Dazu wird die Bürgerinitiative „Unsere Heimat Elstertal - Erhalt einer gesunden Umwelt“ (BI) Hilfe und Unterstützung anbieten. Nach der Erfassung aller Einwände erfolgt ein Erörterungstermin (für die BI unter Verwendung eigener Umweltstudien). Sollte die Anlage dennoch genehmigt werden, wird ein juristisches Klageverfahren angestrebt.

Doch soweit darf es gar nicht erst kommen! Immer mehr Bürgerinnen und Bürger ergreifen Initiative und unterstützen die BI, die am 16. Januar zu einer Informationsveranstaltung ins Bürgerhaus nach Greiz-Dölau einlud. Über das gemeinsame Vorgehen während der Einwendungsphase wurde abgestimmt. „Die Bereitschaft, hierbei aktiv zu werden, war sehr groß. Bedanken wollen wir uns auch für die bisherigen Spenden von vielen Privatpersonen und Firmen aus dem Vogtlandkreis und dem Landkreis Greiz“, so Heiko Hoyer von der Bürgerinitiative. Mitglieder der Greizer Bündnisgrünen übergaben zu diesem Treffen einen Spendencheck in Höhe von 200 Euro. Beate Hoyer von der BI überreichte dafür einen Farbholschnitt vom Elstertal des Künstlers Peter Zaumseil, der, wie noch weitere Künstler aus der Region, zu den Unterstützern der BI zählt. „Dieses Bild, was die Schönheit unseres Elstertales auf künst-

lerische Weise widerspiegelt, soll seinen Platz in unserer Landesgeschäftsstelle in Erfurt finden, denn schließlich beteiligten sich Thüringenweit die Grünen an der gemeinsamen Spende. Für uns ist es ein tiefes Bedürfnis, nicht nur finanziell sondern auch personell die Bürgerinitiative zu unterstützen. Der Erhalt einer gesunden Umwelt geht uns alle an“, bekräftigte Doris Smieskol, Kreissprecherin von BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN vom Kreisverband Greiz. Die BI bittet weiter um aktive und finanzielle Unterstützung.

Spenden bitte an: BUND Sachsen
Volksbank Chemnitz Kto.Nr.: 300 439 110
BLZ 870 962 14

Als Verwendungszweck geben Sie bitte BI-Elsterberg, Ihren Namen, Vornamen und Wohnort an.

Weitere Informationen auch unter
www.bi-elsterberg.de

Aus dem Werk „Beiträge zur Geschichte von Wünschendorf/Elster und seiner Umgebung“ bearbeitet von O. Fischer

Nach dem Siebenjährigen Krieg

Aus der Zeit Napoleon I.

Am 10. Oktober 1806 gegen zwei Uhr nachmittags rückten die letzten von unseren Truppen aus der Umgegend von Mittelpölnitz, wo sie fast den ganzen Tag ohne Verpflegung geblieben waren, ungehindert ab über Neuensorga nach Roda, ohne von der Vorhut des französischen Heeres, die ungefähr zu derselben Zeit in Triptis einrückte, bemerkt zu werden; das französische Hauptquartier befand sich zu Auma: Am 11. Oktober gegen 5 Uhr erschien Napoleon I., geleitet vom Posthalter zu Mittelpölnitz, in Gera, in dem schon ein großer Teil des französischen Heeres lagerte, besichtigte vom Galgenberg die Umgebung der Stadt, hielt mit seinen Generälen Kriegsrat, bezeichnete auf einer Karte die einzelnen Wege der verschiedenen Heeresteile mit farbigen Wachskügelchen, kehrte am Abend wieder nach Auma zurück und erschien am 12. Oktober gegen 4 Uhr abermals in Gera, wo er von den Truppen mit brausendem Jubel empfangen wurde.

Auch in Veitsberg und Wünschendorf hatten am 11. Oktober französische Truppen Lager aufgeschlagen, hinter Veitsberg vom kleinen Abendholz nach Cronschwitz zu und in Wünschendorf auf der Gebind. In vielen Ortschaften waren die Bewohner beim nahen des Feindes geflohen mit ihrem Vieh und einigen Habseligkeiten. Einwohner aus Wünschendorf flohen in die Wälder des Fuchstales, in die Fuchsmühle und nach Mosen; „harrten ängstlich, was Gott über sie beschlossen habe“ und suchten hier bei Verwandten und Freunden Herberge und Zufluchtsstätte. Einer Familie wurde auf der Flucht am 14. Oktober eine Tochter geboren. Die zurückgebliebenen Bürger konnten gar nicht genug für die französischen Soldaten auftreiben, und bald nahmen diese, was sie fanden: Vieh, Lebensmittel, dazu auch Taschenuhren, Geld und Wertsachen. Der Gedanke, was da erst werden sollte, verscheuchte allen Schlaf. In Mosen erpressten französische Soldaten vom Rittergutsbesitzer Schweitzer

60 Taler; am nächsten Morgen kamen sie mit vielen Kameraden, geführt von ortskundigen Männern der Umgegend, die nichts zu verlieren hatten, wieder. Die Bewohner bewirteten sie reichlich und brachten sie in Güte so weit, dass sie nach Endschütz und Letzendorf zu abrückten. Hier erschossen sie den fliehenden Müller. Die Bewohner von Veitsberg waren in den Eichberg geflohen, nur der Wirt Caspar Trautloff, der Auszügler Fischer und der Schullehrer Schmidt waren zurückgeblieben. Dieser berichtet an den Superintendent Geithner in Weida, dass die ersten französischen Truppen am Nachmittag des 11. Oktober dort eingetroffen seien. Er hatte eine Menge Lebensmittel in der Lehrerwohnung bereitgestellt, die ihm sofort mit Gewalt genommen wurde. Bald darauf bekam er einen Obersten mit mehr als 12-15 Bedienten und Mannschaften ins Quartier, die er auf das beste verpflegen musste. Am andern Tag, es war Sonntag, glaubte er sich frei und sicher, da kam plötzlich vormittags um 9 Uhr „eine Partie rasender Feinde in seine Stube, die ihn wütend überfielen, seine Uhr und alles Geld nahmen“. Die Plünderung an diesem Tage hielt an bis zum Abend. Alle Türen, Schränke und Laden wurden aufgeschlagen und durchwühlt. Als die Plünderer nichts mehr fanden, zogen sie ihm seine Schuhe u. Beinkleider aus. Mehr als zwanzigmal schwebte er in Todesgefahr. (...) In den Wäldern vernahmen sie da Getöse und Geschrei vom Lager her. Als es am 14. Oktober ruhiger wurde, schlichen einige beherzten Männer zum Lager, fanden es verlassen und kehrten mit ihren Angehörigen in das Dorf zurück. Aber wie sah es in den Häusern aus! Vieh war nicht mehr vorhanden, die Türen waren alle aufgebrochen, Kammern und Küchen ausgeräumt, Schränke und Koffer ausgeraubt, die meisten Betten gestohlen oder die Federn lagen im Hofe; denn Bettzeug und Inlett hatte als Säcke dienen müssen, um das gestohlene Gut wegschleppen zu können. Selbst die Holz-, Stro- und Heuböden waren leer, alle Vorräte an Kartoffeln, Rauch- und Salzfleisch waren in das nahe Lager gewandert. Dem Bauer F. fehlten sogar Räder vom Wagen. Derselbe Bauer wollte ursprünglich sein Gehöft nicht verlassen. Als er aber seine Magd gegen eindringende Franzosen zu schützen suchte, begann man ihn zu schlagen. Da verhalf er zunächst der Magd zur Flucht und eilte danach auch selbst dem Walde zu. Als er über den Gartenzaun stieg, schickten ihm die Unholde eine Kugel nach, die zum Glück aber nicht traf. Dem Auszügler F., der ruhig zusah, wie das Haus ausgeräumt wurde, geschah nichts. Auf dem Topfbrett fand ein französischer Soldat auch einen Löchertopf. Man hatte damit vor wenigen

Kinderflohmarkt in Gemeindsaal Hohenölsen Samstag 21.03.2009 9.00 - 11.30 Uhr

Es handelt sich um keine kommerzielle Veranstaltung. Sie dient der Selbsthilfe der Eltern.

Was wird angeboten:

Baby- und Kindersachen für Frühjahr & Sommer
Spielzeug aller Art, Bücher, Kinderwagen, Roller, Fahrräder, Dreiräder...

Wichtig für Verkaufsinteressenten:

90% des Verkaufspreises erhalten die Verkäufer, 10% des Preises gehen an die Kita »Kleeblatt« und Grundschule Hohenölsen.

Es fallen keine weiteren Kosten an.

Um eine Voranmeldung wird gebeten:

Frau Rößler 036603-62103 oder
Frau Müller 036603-43202.

Lecker Kuchen und heißer Kaffee ist für alle Besucher bereit.

7. Kinderkleidermarkt 07.03.2009 Ronneburg

Am 07.03.2009 ist es wieder soweit. Die Integrative Kindertagesstätte Luftikus veranstaltet einen Kinderkleidermarkt in Ronneburg.

Der Veranstaltungsort hat sich aufgrund der hohen Nachfrage geändert in den **Bürgersaal, Zeitzer Straße 17** direkt neben dem Sommerbad in Ronneburg.

Für Eltern bietet sich wieder die Möglichkeit Frühjahr- und Sommerbekleidung in den Größen 50 bis 170 sowie Kinderschuhe, Umstandsmode, Kinderwagen, Fahrräder, Dreiräder, Kinderbetten, Spielzeug etc. zu erwerben.

Beginn ist um 9:00 Uhr (für Schwangere ab 08:30 Uhr) und Ende um 12 Uhr. Der gesamte Erlös kommt den Kindern der Kindertagesstätte Luftikus zu Gute.

Wer etwas verkaufen möchte, kann sich bei Frau Kroll unter 036602/50885 (ab 17 Uhr) anmelden und weitere Informationen erfahren.

Zusätzlich wird auch selbstgebackener Kuchen angeboten.

Auf zum Kleintiermarkt

Am **Sonnabend, 28.02.2009** findet von **8 bis 12 Uhr** im **Gasthof »Zum Klosterhof«** in Wünschendorf Cronschwitz unser alljährlicher, schon zur Tradition gewordener **Kleintiermarkt** statt.

Hühner, Tauben und Kaninchen warten auf neue Züchter oder Halter.

Immer wieder gern kommen interessierte Züchter und Halter zum Fachsimpeln.

Alle Freunde und Gönner sind herzlich eingeladen.

**Rassegeflügelzuchtverein
Wünschendorf/E. e. V.**

Aus dem Werk „Beiträge zur Geschichte von Wünschendorf/Elster und seiner Umgebung“ bearbeitet von O. Fischer

Nach dem Siebenjährigen Krieg



tagen Apfelmus bereitet; er betrachtete es sinnend, brachte ihn dann zu dem Alten mit einer Frage, die dieser jedoch nicht verstand, zeigte ihm mit den Fingern die vielen Löcher und warf endlich unwillig das seltsame Gefäß zur Seite. Zäune, Türen, Treppen, Körbe, selbst Stühle und Bänke dienten zur Unterhaltung der Lagerfeuer. Der Schweinehirt von Veitsberg, der sich auf dem Felde nicht sicher fühlte, suchte beim Herannahen der Franzosen sein Borstenvieh schnell noch in die Ställe zu bringen. Als er jedoch sein Vieh die Straße vom Gasthof hinauftrieb, erschienen vom Lachenberg her französische Reiter, hieben den Schweinen mit ihren Säbeln die Köpfe ab und schleppten die Tiere fort. Mehr Glück hatte der Kuhhirt, der eiligst sein Hornvieh in die dichtbewaldeten Schluchten des Fuchsloches trieb, unterhalb Zossen am linken Ufer der Elster, dort blieb er unentdeckt und kehrte nach Abzug der Feinde in das Dorf zurück, freilich gab es für das Vieh keinerlei Heu und Stroh mehr, doch freute man sich ob des gelungenen Streiches. Der Wirt Kaspar T. zu Veitsberg, der zurückgeblieben war, hatte sein Silbergeld in zwei alte Schöpfpöppe aus Kupfer und seine Goldstücke in eine Schweinsblase getan und vergrub alles im Schuppen unter dem Gänsestall; um aber die Feinde zu täuschen, scharrte er in den auf dem Hofe befindlichen Düngerhaufen ein Loch und legte daneben einen leeren Topf. Die eindringenden beutesuchenden französischen Soldaten erkannten aber bald seine List, glaubten seine Worte, dass der Reichtum schon gestohlen sei, nicht, und forderten ihn auf, sein Geld zu schaffen. Da er solches nicht tat, stießen sie ihn mit dem Kolben, damit er nach dem Orte lief, wo der Schatz verborgen sei. Da er sich auch jetzt noch nicht rührte, verlor einer der Soldaten die Geduld und versetzte ihm einen derben Stoß in die Hoffnung, dass ihn derselbe gefügig mache, allein dieser war zu kräftig gewesen; besinnungslos sank der Wirt zu Boden nieder und verstarb, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Da niemand um das Geheimnis wusste, blieb der Schatz verborgen unter dem Gänsestall ruhen; erst nach ungefähr 70 Jahren, als ein späterer Besitzer des

Gasthofes eine Dreschmaschine bauen, der Nachbar aber zur Aufstellung des Göpels nichts von seinem Garten abtreten wollte, musste jener Gänsestall abgerissen werden. Dabei kam das vergrabene Geld ans Tageslicht und wurde vom Besitzer freudestrahlend in einer Backmulde in seine Wohnung getragen. Doch kehren wir wieder in die Kriegszeit von 1806 zurück; der 13. Oktober sollte für die französische Armee ein Ruhetag sein, die Soldaten ließen waschen, wuschen selbst, andere zogen auf benachbarte Ortschaften, um Beute zu machen oder zu genießen. Die am Morgen dieses Tages im Hauptquartier eingehenden Nachrichten, aus denen Napoleon ersah, dass die Preußen und Sachsen bei Weimar und Jena ständen, veranlaßten ihn jedoch sofort selbst dahin zu eilen. Schon um 4 Uhr nachmittags langte der Kaiser auf dem Landgrafenberg bei Jena an. Da er den größten Teil der Armee Hohenlohes übersehen konnte, glaubte er, die Gesamtarmee des Feindes vor sich zu haben, und noch am „Nachmittag erhielten seine Marschälle die Weisung, ihre Marschleitungen auf das äußerste zu steigern, um Lannes, dessen Lage als kritisch bezeichnet wird, zu Hilfe zu kommen“. Im Lager zu Wünschendorf traf die Nachricht um Mitternacht ein. Kaum vernahmen die in den Häusern einquartierten Soldaten die Hornsignale, so packten sie so schnell als nur möglich ihre Tornister, bei welcher Arbeit die zurückgebliebenen Einwohner gerne halfen, und eilten hinaus in das Lager. Ein bei dem Bauer M. im Quartier liegender Soldat hatte auf seinem Beutzuge irgendwo einen großen Schnapsvorrat entdeckt, sich gütlich getan und noch eine große Flasche voll mitgebracht. Aufgeschreckt von den Alarmsignalen griff er nach seiner Flasche; da er aber noch genug hatte, schnallte er sie mit Hilfe seines Wirtes oben auf den Tornister, brachte diesen glücklich auf seinen Rücken und stürzte den vorauseilenden Kameraden nach, aber o weh! Mit lautem Krach stieß er an die obere Türpfoste der niederen Stubentür an, so dass die Flasche zerbrach und ihr Inhalt sich ihm in den Hals ergoß; fluchend verließ er das Haus. Dem abziehenden Heere mussten alle Pferdebesitzer der Umgegend Spanndienste leisten, und die angesagten Lieferungen an Heu und Hafer mussten nachgefahren werden. Auch die Untitzer, welche bei Großbebersdorf schon erfuhren, dass die Franzosen nahe seien, mussten vorher schon den Sachsen Spanndienste leisten bis über Burgau nach Jena. Dort hielten die Wagen dichtgedrängt in einer Gasse. Als durch sächsische Reiterei die Ankunft der Franzosen gemeldet wurde, ...

13.

Im Juni **2004** wechselte Sportfreund Robert Rietze, vom SKC Staffelstein, nach Wünschendorf zurück. Er übernimmt die Verantwortung im Männerbereich.

2005 erfolgte der Aufstieg in die 1. Landesliga und der TKV-Pokal Thüringens konnte gewonnen werden. Damit erreichte man die Teilnahme am DKBC-Pokal. Nach hervorragenden Turnieren scheiterte man knapp im Halbfinalturnier und belegte den 3. Platz.

Hervorragende Ergebnisse wurden bei den Thüringer Landesmeisterschaften im Einzel erzielt:

| | | | |
|------|------------------------|-----------------|----------|
| 1991 | 1. Platz Damen | Eva Staude | 398 Holz |
| 1991 | 1. Platz Jugend A | Katrin Sporer | 385 Holz |
| 1994 | 3. Platz Damen | Ines Schreiter | 835 Holz |
| 1994 | 2. Platz Juniorinnen | Katrin Sporer | 791 Holz |
| 1996 | 2. Platz Jugend B | Christian Urban | 728 Holz |
| 2005 | 3. Platz Seniorinnen A | Eva Staude | 800 Holz |

Als Sektionsleiter waren tätig:

| | |
|-------------|------------------|
| 1949 – 1959 | Heinz Liebing |
| 1959 – 1979 | Kurt Schmidt |
| 1979 – 1995 | Lothar Urban |
| 1995 – 2000 | Wolfgang Eckardt |

Kegelbahnbau

1968 Durch die Teilnahme der Frauenmannschaft in der Sonderliga war eine Vierbahnanlage erforderlich. Am 08.01.68 Beschluss zum Bau. Am 23.03.68 war Baubeginn, im Rahmen des Wettbewerbs der Nationalen Front zu Ehren des 20. Jahrestages der DDR. Einweihung am 20. Geburtstag der DDR. Es wurden 68/69 5968 NAW-Stunden geleistet.

1979 Einbau der ersten Automatik. Erneuerung Asphalt, Anlauf und Dach. 2108 NAW-Stunden.

1993 Einbau neuer Automaten und Kunststoffbelag.

Die Mitgliederzahl konnte über Jahre konstant gehalten werden. So waren es **1965** 115 Mitglieder, **1975** 125 Mitglieder, **2000** 128 Mitglieder und **2006** 123 Mitgl.

Das Sportabzeichen der DDR wurde regelmäßig durch Kegler abgelegt. Zum Beispiel **1977/78** von Erwachsenen 33 x in Bronze, 4 x in Silber, 1 x in Gold und 5 x Bronze durch den Nachwuchs.

Höhepunkte im Vereinsleben sind die jährlichen Sektionsmeisterschaften, der Jahresabschluss Wünschendorf-Open, Preiskegeln (am 21./22.06 **1997** 132 Teilnehmer), Abschlussfeier im Nachwuchs und die 5jährigen Keglerbälle in der „Elsterperle“. **1974** waren hier 171 Teilnehmer, **1994** 140, **1997** waren es 132 und **2004** immerhin 106.

Im März **1967** wurde beschlossen, mit einer gezielten Nachwuchsarbeit zu beginnen. Es konnten 9 Mädchen und 14 Jungen gewonnen werden, die bereits im Oktober 1967 mit dem Wettkampf auf Bezirksebene begannen. Es spielten F. Büchner 373 Holz, W. Schmidt 368 Holz, G. Liebold 344 Holz, R. Herold 333 Holz. Von diesem Stamm blieben nur wenige dem Kegelsport erhalten, obwohl die Übungsleiter Ursula Feiler und Gerhard Urban unermüdlich arbeiteten.

Heute sind noch fünf Kegler und fünf Keglerinnen aus dem Nachwuchs im Wettspielbetrieb bei den Freizeitkeglern vier. In den Jahren **1994 - 2000** gab es wieder eine starke Nachwuchsgruppe. So wurde die Mannschaft mit 24 : 4 Punkten Kreismeister.

1998 wurde Sylvia Urban mit 824 Holz Thüringen Meisterin und startete, wie **1996** Christian Urban, bei den Deutschen Juniorenmeisterschaften. Er war vorher mit 728 Holz Thüringer „Vizemeister“.

Weitere gute Platzierungen konnten bei Mehrkampfmeisterschaften erzielt werden.

1974 Andreas Urban: 1. Platz Kreis, 8. Platz Bezirk, 2. Platz Mannschaft Bezirk, 2. Platz bei der DDR-Meisterschaft mit der Bezirksauswahl

1975 Ute Wagner (Schneider) : Bezirksmeisterin, für DDR-Meisterschaft zu jung.

Als Mehrkampf: 100 Kugeln kegeln – 100m Lauf – Weitsprung – Kugelstoßen – Luftgewehrschießen **1998** nahm die Nachwuchsgruppe am Kampf für das Bundeskegelabzeichen teil und konnte den 1. Platz mit Ch. Urban, sowie den 3. Platz mit Babett Urban erreichen.

Wenn die Spartakiade rief konnte unsere BSG immer den 1. Platz mit der höchsten Punktzahl für Medaillen und Plätze erreichen. Von **1979 bis 1989** erreichte unser Nachwuchs 69 Goldmedaillen, 59 Silbermedaillen und 43 Bronzemedaillen.

1980 belegte Petra Theilig mit 710 Holz den 1. Platz bei der Bezirksspartakiade. **1984** waren es Uwe Mäder im Einzel und mit Ute Wagner im Paarkampf, die den 1. Platz belegten.

ThSV Wünschendorf • Kegeln

3. Bundesliga Süd Herren 2008/09 • 13. Spieltag • 31.01.2009

Wünschendorf gegen Bamberg mit 5811 zu 5518 Holz Chancenlos

Mit zahlreichen Fans reisten die Kegler des ThSV Wünschendorf am 13. Spieltag ins fränkische Bamberg zum Tabellenführer Victoria Bamberg. Keiner glaubte so recht, dass es den Elstertalern gerade dort gelingen würde, ihre ersten Auswärtspunkte zu holen.

Bereits im ersten Dreierblock spielte für Bamberg der frühere mehrfache Weltmeister Bela Csanyi hervorragende 1016 Punkte. Mannschaftsweltmeister Zitzmann (998) sowie F. Bischoff (962) bauten die Bamberger Führung gegen Kröber (948) Pfeifer (952) und Schmidt (867) auf 209 Punkte aus.

Im zweiten Durchgang boten Schneidawind (997), E. Bischoff (958) und Kirizsan/Woelm (880) ebenfalls keine Möglichkeit für die Wünschendorfer Ölsner (898), Urban (912) sowie Rietze (941) den Rückstand zu verkürzen. Trotz der Niederlage bleibt der ThSV weiter auf einem Nichtabstiegsplatz stehen.

3. Bundesliga Süd Herren 2008/09 • 14. Spieltag • 07.02.2009

ThSV Wünschendorf besiegt Lok Rudolstadt 5628 zu 5379

Die Kegler des ThSV Wünschendorf ließen den Tabellennachbarn ESV Lok Rudolstadt in der Veitsberger Kegelhalle keine Chance und revanchierten sich für die in der Vorrunde erlittene Niederlage deutlich. Bereits in der Startpaarung überzeugte Kröber (989) mit 375 Abräumern sowie Schmidt (888) und erspielten gegen die Gäste Böhm Schweitzer (866) und Kunstmann (870) eine 141 Holz Führung heraus.

Im Mittelpaar vereitelten dann Ölsner (929) und Pfeifer (930) die Bemühungen von Kerntopf (928) und den besten Gästespieler Henninger (939) den Rückstand doch noch entscheidend zu verkürzen.

Der Schlusssdurchgang war dann wieder eine klare Angelegenheit der Hausherren. Urban (878) und der mit 1013 Holz Tagesbestwert spielende Rietze (684 Volle), behielten gegen Pfothenhauer (878) und Liebmann (902) die Oberhand und sicherten den klaren Wünschendorfer Sieg mit 249 Punkten.

Mit diesem wichtigen Sieg stiegen die Chancen, auch im nächsten Jahr der Bundesliga anzugehören, für die Elstertaler gewaltig.

3. Bundesliga Süd Herren 2008/09 • 15. Spieltag • 14.02.2009

ThSV Wünschendorf weiter erfolgreich

Am 15. Spieltag der 3. Kegelbundesliga Süd war der ESV Schweinfurt zu Gast in der Veitsberger Kegelhalle. Dabei setzten sich die Wünschendorfer Herren am Ende mit 5576 zu 5420 Zählern doch recht deutlich gegen die mit um den Aufstieg kämpfenden Bayern durch.

Bereits das Startpaar mit Schmidt (895) und Ölsner (923) erzielten gegen G. Müller (888) sowie Rennert (919) eine 11 Kegel Führung für die Hausherren.

Das Wünschendorfer Mittelpaar stellte dann die Weichen zum Sieg. Kröber (930) setzte sich gegen Hubert (912) durch und Pfeifer (950) erzielte gegen Ruhl (875) einen deutlichen Vorsprung.

Auch die Schlusspaarung war eine klare Angelegenheit der Spieler aus dem Elstertal. Urban (903) verlor zwar das direkte Duell gegen den besten Gästespieler C. Müller (954), doch Rietze (975) behielt mit Tagesbestwert klar gegen Willacker (872) die Oberhand. Am Ende war der Sieg mit 156 Zählern dank einer geschlossenen Mannschaftsleistung in dieser Höhe völlig verdient.

Roberto Rietze

14. Spieltag · 01.02.2009 · Verbandsliga Damen
Nordhäuser SV 2369 | ThSV Wünschendorf 2457

ThSV Damen weiter auf Erfolgskurs!

Auch auf der Auswärtsbahn in Nordhausen konnten die Damen des ThSV Wünschendorf mit einem Sieg nach Hause fahren. Schon im ersten Durchgang mit Julia Müller434 und Ines Schreiter400 Holz wurde der Grundstein zum Sieg gelegt. Mit 33 Holz Vorsprung übergaben sie an das zweite Paar. Gisela Gruner wurde nach 50 Kugeln durch Eva Staude ersetzt und beide erzielten zusammen 376 Kegel. Christiane Schweiger zeigte mit 413 Holz ein gutes Ergebnis und der Vorsprung stieg auf 43 Kegel an. Im letzten Durchgang wurden noch einmal gute Ergebnisse gespielt und mit Sylvia Urban 411 und Karina Jung 432 Holz weitere Punkte gut gemacht. Am Ende brachten 88 Holz Vorsprung den sicheren Sieg.

15. Spieltag · 08.02.2009 · Verbandsliga Damen
ThSV Wünschendorf 2588 | SV Rositz 2524

ThSV Damen spielen alle über 400!

Auch im Spiel gegen den SV Rositz haben die Wünschendorferinnen wieder die Nase vorn. Gewann man in Rositz gerade mal mit 3 Holz viel das Ergebnis beim Rückspiel doch etwas deutlicher aus. Obwohl sich die Gäste mit ihrem Ergebnis nicht verstecken brauchten.

Wie gewohnt gingen die ThSV Damen durch Julia Müller430 und Ines Schreiter 433 Holz in Führung und übergaben mit 39 Holz plus an das zweite Paar. Gisela Gruner 420 und Christiane Schweiger410 Holz mussten ihren Gegnern ein paar Punkte überlassen doch betrug die Führung noch immer 26 Holz. Der dritte Durchgang gab das Spiel nicht mehr aus der Hand und kam auf eine 64 Holz Führung. Sylvia Urban erspielte 421 Kegel und Sabine Pfohl zeigte mit 474 Holz eine Glanzleistung und damit auch die Tagesbestleistung. Die Wünschendorferinnen bleiben weiterhin auf Platz 2 der Tabelle und können auch nicht mehr verdrängt werden.

Ines Schreiter

Stolze Gewinner!



v.o.l. Sebastian Laumer, Sebastian Birnkammer, Florian Liebold, Franz Eckstein
v.u.l. Eva Eckstein, Konstantin Pfeiler, Paul Winkler

Der Volleyball Nachwuchs des ThSV hat erfolgreich ihr erstes Punktspiel gewonnen. Am 18.01.09 spielten sie in Zeulenroda. Es war der erste Spieltag von insgesamt 5 Punktspieltagen. Es waren alle sehr aufgeregt, da es das erste Punktspiel war. Doch unser Nachwuchs hat sich hervorragend geschlagen, beide Sätze gegen Zeulenroda wurden gewonnen.

Als nächstes spielen wir am 08.03.09 in Pößneck. Und unser Heimspiel findet am 22.03.09 statt. Über Unterstützung würden wir uns sehr freuen. Außerdem möchten wir, Claudia Pöhlund und Melissa Brandl noch einmal ausdrücken, dass wir sehr stolz auf euch sind. Und immer dran denken, „Einer für alle und alle für einen!“

Weitere Reviere des Angelsportvereins »Elsteraue« Berga/Elster e.V



Dorfteich Wolfersdorf _ Fischarten: Karpfen, Hecht, Schleie, Plötze



Stausee Waltersdorf _ Fischarten: Karpfen, Hecht, Aal, Plötze, Barsch, Plötze, Schleie

Kontakt über: 1. Vorsitzender Peter Grille, Lange Strasse 13, OTWernsdorf, 07980 Berga,
Telefon 036623/25152 oder 0171/7245841, Mail: peter.grille@t-online.de



Die Gemeinde Wünschendorf, als Eigentümer, beabsichtigt den Verkauf des Feuerwehrfahrzeuges Löschfahrzeug LF 8



Fahrzeugdaten

Fahrzeughersteller: Daimler Benz
Fahrzeugtyp: LF 408G
Baujahr: 04/1969
Aufbauhersteller: Bachert
PS/kw: 85 PS
Kraftstoff: Benzin
TÜV: bis 06/2009
km-Stand: 28.400

Mindestgebot: 3.000,00 Euro
bis zum 13.03.2009

bei der Gemeindeverwaltung Wünschendorf/Elster
Poststraße 8, 07570 Wünschendorf/Elster
einzureichen.

Es besteht keine Pflicht an einen bestimmten Bieter zu verkaufen.
Besichtigung des Fahrzeugs nach Rücksprache mit Frau Kerstin Gnebnier, Telefon 036603 60825 möglich.

Jens Auer, Bürgermeister

TIPPS

Ausreichend und ungesüßt trinken

Wasser ist unser wichtigstes Lebensmittel. Zwei Liter sollten Erwachsene täglich trinken, um den Körper fit und leistungsfähig zu halten. Dabei ist Leitungswasser als Durstlöscher eigentlich durch nichts zu überbieten. Allerdings erreichen diese notwendige Flüssigkeitszufuhr die meisten Menschen nicht. Viele trinken erst, wenn sie Durst verspüren. Doch dann ist es bereits zu spät. Denn der Durst ist ein Alarmsignal des Körpers, das möglichst gar nicht erst ausgelöst werden sollte. Vor allem Kinder und Senioren trinken zu wenig. Während den Erwachsenen zwei bis drei Liter Trinkmenge empfohlen wird, sind es für Kinder ab zehn Jahren zwei Liter, und für die Jüngeren 1,5 bis 2 Liter, empfiehlt der Ernährungsfachmann.

Allerdings sollten der Verzehr von süßen Getränken eingeschränkt werden, denn Getränke mit hohem Zuckergehalt fördern die Entwicklung von Karies und Übergewicht. Empfehlenswert sind Fruchtsaftschorlen, gemischt aus maximal einem Drittel Saft und zwei Dritteln Wasser. Kleinkinder empfinden Ungesüßtes nicht als unangenehm, wenn sie daran gewöhnt wurden. Zucker oder Zuckerersatz sollten deshalb in der Baby- und Kleinkindernahrung nicht die Normalität sein.

Wassertrinken ist überall verbreitet und die Wasserflasche gehört nicht mehr nur ins Wandergepäck. Jedoch noch nicht genauso durchgesetzt hat sich, dass man diese Erfrischung nicht zusätzlich aus dem Getränkemarkt heranschleppen muss, sondern dass es genauso köstlich und preiswerter aus dem Wasserhahn zu Hause kommt.

Zweckverband Wasser/ Abwasser „Mittleres Elstertal“ (ZVME) lieferte Trinkwasser unterliegt strengen Anforderungen aus der Trinkwasserverordnung und wird regelmäßig von einem akkreditierten Labor untersucht“, versichert Klaus Peter Creter, Verbandsvorsitzender des ZVME. Zusätzlich entnehmen die OTWA-Wasserexperten sowie die Mitarbeiter des Gesundheitsamtes regelmäßig Proben im Reinwasser im Wasserwerk und aus dem Trinkwassernetz und analysieren diese. „Dadurch und durch einen effektiven Anlagenbetrieb erfüllt unser Trinkwasser alle Anforderungen, die an ein qualitativ einwandfreies Lebensmittel gestellt werden. Auf keinen Fall enthält unser Trinkwasser Schadstoffe!“ Ein nachahmenswertes Beispiel für alle öffentlichen Einrichtungen gibt es schon seit langem im H35 in Gera. Dort wurde im Foyer ein Trinkwassersprudler errichtet. Auf keinen Fall müssen, wie dennoch oftmals behauptet, zusätzlich Filter o.ä. eingebaut werden, denn Trinkwasser hat eine hervorragende Qualität. Eingebaute Zusatzelemente verursachen erhöhte Fol-

Trinkwasser vom Wasserversorger kann bedenkenlos getrunken werden



Die Trinkwasseranlagen des ZVME unterliegen strengen Prüfungen. Quelle: OTWA

gekosten und, wenn nicht sachgemäß gewartet, eine Verkeimung des Trinkwassers in der Hausinstallation. Im Versorgungsgebiet des Zweckverbandes spielt das Qualitätsmanagement der OTWA eine wichtige Rolle. Es beginnt beim vorbeugenden Schutz der Trinkwasserressourcen und endet mit der Überprüfung der Wassergüte. Dabei erfordert der Transport vom Wasserwerk zum Kunden ein besonderes Augenmerk. „Für alle nur denkbaren Fälle einer Beeinträchtigung der Wasserqualität sind bei uns sämtliche Sicherheitsvorkehrungen getroffen worden. So gibt es durch den ZVME und die OTWA verstärkte Bemühungen alle noch vorhandenen Bleihausanschlüsse auszuwechseln um ab 2013 die neuen Grenzwerte für Blei im Trinkwasser sicher einhalten zu können.“ so Jürgen Kroll, Abteilungsleiter Betrieb der OTWA.

Sprechzeitenzeiten noch kundenfreundlicher

Seit Januar sind die Öffnungszeiten des OTWA-Kundendienstes noch kundenfreundlicher. „Wir fangen zeitiger an und sind gerade für berufstätige Menschen auch länger erreichbar“, sagt Birgit Wolf Kundendienstleiterin bei der OTWA Ostthüringer Wasser und Abwasser GmbH. Von Montag bis Freitag können die Kunden ihre Anliegen zwischen 7 und 19 Uhr klären - telefonisch oder auch persönlich. „Wir haben gemerkt, dass der Bedarf da ist“, erklärt Frau Wolf. „Als Dienstleister reagieren wir selbstverständlich darauf und verbessern unseren Service für die Kunden des Zweckverbandes Wasser/ Abwasser „Mittleres Elstertal“ weiter.“

Schon seit Jahren können die Kunden des Zweckverbandes durchgängig den Kundendienst der OTWA aufsuchen. Nun sogar die ganze Woche, täglich zwölf Stunden ohne eine Mittagsunterbrechung.

TERMINE

- 02. März **Verbandsversammlung ZVME**
Ort: Klärwerk Gera
- 22. März **Tag des Wassers**
Orte: Klärwerk Gera,
Kläranlage Seelingstädt,
Museum für Naturkunde
- 30. März - 03. April
Wasser Berlin, Messe
- 06. April **Verbandsausschuss ZVME**
Ort: Klärwerk Gera

So erreichen Sie uns:

Zweckverband Wasser/Abwasser
"Mittleres Elstertal"
Gaswerkstraße 10, 07546 Gera
E-Mail: geschaeftsstelle@zvme.de
Internet: www.zvme.de

Unsere Kundensprechzeiten
Montag bis Freitag:
7 bis 19 Uhr
Telefon: 0365 - 487 00
Fax: 0365 - 487 0814

OTWA
Ostthüringer Wasser und
Abwasser GmbH
Gaswerkstraße 10, 07546 Gera
E-Mail: kundendienst@otwa.info
Internet: www.otwa.info

Servicenummern:
Beiträge: 0365 - 4870 740
Gebühren: 0365 - 4870 959, 4870 963, 4870 968
Anschlusswesen: 0365 - 4870 954
Fäkalabfuhr: 0365 - 4870 823
Niederschlagswasserbeseitigung 0365 - 4870 953
Fax: 0365 - 4870 955

Impressum: Herausgeber: Zweckverband Wasser/Abwasser "Mittleres Elstertal" Gaswerkstraße 10, 07546 Gera
E-Mail: geschaeftsstelle@zvme.de Verantwortlich: Klaus Peter Creter, Verbandsvorsitzender

Das OTWA-24h-Telefon 0365 - 48 700 ist rund um die Uhr für Sie erreichbar